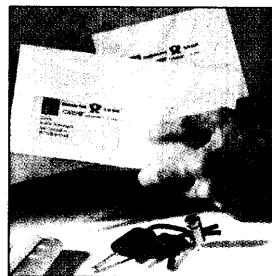


Erfolge in der oralen Therapie bei Gliomen

Temozolomid ist ein neues orales Second-line-Chemotherapeutikum gegen Hirntumoren, von dem man sich auch einen Nutzen in der Primärtherapie verspricht.

MEDIZIN 14



Briefmarken direkt aus dem Internet

Ein neuer Service der Deutschen Post macht's möglich. Briefe können am Computer per Internet frankiert werden, die klassische Briefmarke ist nicht mehr nötig.

WIRTSCHAFT 15

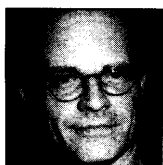
GESUNDHEITSPOLITIK

Wahlkampf ohne Aufregung

Von den einst großen Differenzen zwischen Niedergelassenen und Klinikern ist in Westfalen-Lippe wenig zu spüren. **8**

MEDIZIN

Therapiedefizite bei Osteoporose



Nur 20 bis 30 Prozent der Osteoporose-Kranken werden ausreichend behandelt, kritisiert Privatdozent Dr. Ludger Pientka. **12**

Hilfe bei Dyspepsie

Patienten mit funktioneller Dyspepsie profitieren von Phytotherapeutika, die etwa spasmolytisch und prokinetisch wirken. **13**

WIRTSCHAFT

Kosmetikbranche bringt Geld

Die Hersteller von Kosmetika und Pflegegemitteln können nicht klagen: Konzerne wie Beiersdorf oder Wella verdienen glänzend, die Aktienkurse steigen. **17**

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Ein Blinder ist der neue Politstar

Großbritanniens Innenminister David Blunkett, der stets von seiner Blindenhündin begleitet wird, wird schon als Nachfolger Tony Blairs gesehen. **19**

SEITENBLICK

Wer Kaugummi kaut, ist nicht unbedingt nüchtern

Kaugummi kann die medizinische Diagnostik bisweilen ganz schön durcheinander bringen. Denn wer Kaugummi kaut, befindet sich nicht unbedingt in dem Zustand, wie er für die Bestimmung von Laborparametern allgemein als nüchtern definiert wird.

Zwar bleibt beim Kaugummi-Kauen der Magen leer, doch wird wohl durch die Mundschleimhaut das im Kaugummi befindliche Mannitol resorbiert, vermuten jetzt kanadische Forscher aus Winnipeg (AJG 96, 2001, 2515). Das Mannitol taucht dann später im Urin auf.

Problematisch wird das dann, wenn die Darmpermeabilität geprüft werden soll, etwa bei Patienten mit einer fraglichen Darmentzündung. Bei Gesunden wird ge-

Qualität der Therapie würde unter der Positivliste leiden

Stellungnahme der Pharma-Industrie zur Vorschlagsliste

BERLIN (HL). Zu einer therapeutischen Verarmung mit zusätzlichen medizinischen Risiken würde nach Einschätzung von Vertretern der Pharma-Industrie die Einführung einer Positivliste für Arzneimittel führen. Außerdem würden nicht geringere, sondern höhere Kosten entstehen.

Am Freitag haben Verbände der Pharma-Industrie umfangreiche Stellungnahmen abgegeben zu dem Mitte Juli von neun Sachverständigen vorgelegten Entwurf einer solchen Liste. Die Verbände nutzten ihre Bewertung zu einer Generalkritik an dem ganzen Positivlisten-Projekt. Besondere Konsequenzen würde die Liste – wenn sie denn im Jahr 2003 überhaupt kommt – für Hausärzte haben.

Den neun Sachverständigen wird der Vorwurf gemacht, ausschließlich auf Erkenntnisse aus sogenannter externer Evidenz zurückgegriffen zu haben, und dies auch noch selektiv.

Und auch der vor allem für Hausärzte bedeutsame praktische Erfahrungsschatz sei ebenso wie die persönlichen Präferenzen von Patienten völlig außer Acht gelassen worden. Die Vertreter der Industrie schlußfolgern daraus, daß eine Positivliste zusätzliche Risiken, aber auch höhere Kosten verursachen würde.

In den nächsten Monaten muß das Arzneiinstitut der GKV die Stellungnahmen sichten, erst dann wird eine Rechtsverordnung erarbeitet, der der Bundesrat zustimmen muß. Siehe auch Seite 2

Kranke Niere bei auffälligen Ohren

FREIBURG (nsi). Kinder mit auffälligen Ohren haben ein um den Faktor 1,3 erhöhtes Risiko für fehlgebildete Nieren. Besonders stark ist etwa die Assoziation zwischen präaurikulären Grübchen oder Anhängseln und polyzystischen Nierenkrankheiten, haben Mainzer Forscher beim Pädiatriekongreß in Freiburg berichtet. Sie haben die Daten von 32 589 im Mainzer Geburtenregisters notierten Geburten zwischen 1990 und 1999 ausgewertet. **Siehe auch Seite 4**

Nachrechnen lohnt

Vorzeitiger Berufsausstieg: Die Absch

NEU-ISENBURG (eb). Ärzte, die vorzeitig ihre Altersrente bei den Versorgungswerken beantragen, müssen mit erheblichen, lebenslang geltenden Abschlägen rechnen. Wie hoch der Abschlag konkret ausfällt, hängt davon ab, bei welchem der 18 ärztlichen Versorgungswerke der Mediziner versichert ist.

Zudem gibt es Unterschiede, ab welchem Alter der vorzeitige Ruhestand möglich ist. Wer beispielsweise mit 60 Jahren die

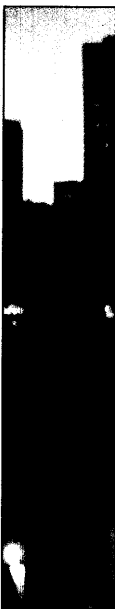
Altersrente beantragt – je nach Versorgungswerk – zent in Kauf nehmen müssen. Ärzte, die gehen wollen, gehen genau über die Konditionen der Ruhehohe ist der lauben nicht werke den Altersrente in zu arbeiten.

KBV: Zeitprofile schützen e

In den KVen werden künftig bundesweit alle ärztlichen Abrechnun

BERLIN (msc/vdb). Der KBV-Län-

ten Zeitkatalog ab. Bei der Zeitpro-



Mahnwachen denken an

Das M

NEU-ISENBURG (eb). von Mitge Terroransch Washington nur in der Deutschlarmärsche,